Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden von 12—1 Uhr

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. **Freitag, den 16. Mai 1884.** **Nr. 228.**

Deutscher Reichstag.

28. Sitzung vom 15. Mai.

Das Haus und die Tribünen sind mäßig besetzt.

Am Tische des Bundesraths: Staatsminister v. Bötticher, Staatssekretär v. Burchard und mehrere Kommissarien.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 30 Minuten.

Der Abg. Täglichsbeck (nationalliberal) hat in Folge seiner Beförderung zum königlichen Ober-Bergrath sein Mandat (6. Wahlkreis des Reg.-Bez. Trier) niedergelegt.

In die Tagesordnung eintretend genehmigt das Haus zunächst in dritter Berathung debattenlos den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 auf Grund der in zweiter Berathung unverändert angenommenen Vorlage.

Es folgt der Bericht der Wahlprüfungs-Kommission über die Wahl des Abg. Mahla (nationalliberal) im 2. Wahlkreise des Regierungs-Bezirks der Pfalz.

Die Kommission beantragt:

1) Die Wahl des Abg. Mahla im 2. Pfälzer Wahlkreise zu beanstanden;
2) den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, über einige im Wahlproteste aufgeführte Behauptungen die geeigneten Ermittelungen veranlassen und das Ergebniß dem Reichstage mittheilen zu wollen.

Das Haus beschließt demgemäß.

Es folgt der mündliche Bericht der Rechnungs-Kommission betreffend den Bericht der Reichsschulden-Kommission: 1) über die Verwaltung des Schuldenwesens des norddeutschen Bundes bezw. des deutschen Reiches; 2) über die Thätigkeit in Ansehung der ihr übertragenen Aufsicht über die Verwaltung: a. des Reichs-Invalidenfonds, b. des Festungsbaufonds, c. des Fonds zur Errichtung des Reichstags Gebäudes; 3) über den Reichs-Kriegsschatz und 4) über die An- und Ausfertigung, Einziehung und Vernichtung der von der Reichsbank auszugebenden Banknoten.

Das Haus ertheilt, dem Vorschlage der Kommission gemäß, die Decharge.

Es folgt die Petition einer Kölner Firma betr. Rückerstattung zu Unrecht erhobenen Zolles für gesägte Marmorplatten.

Das Haus beschließt, dem Antrage der Petitions-Kommission folgend, die betreffende Petition dem Herrn Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen.

Es folgt der Bericht betreffend die auf nachträgliche Gewährung von Invaliden-Benefizien gerichteten Petitionen.

Dieselben werden dem Herrn Reichskanzler zur Kenntnißnahme überwiesen.

Es folgt die dritte Berathung des Entwurfs eines Gesetzes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen, auf Grund der in zweiter Berathung unverändert angenommenen Vorlage.

Eine General-Diskussion wird nicht beliebt.

Zu § 8, welcher lautet:

„Wer Sprengstoffe herstellt, anschafft, bestellt, in seinem Besitz hat oder an andere Personen überläßt unter Umständen, welche nicht erweisen, daß dies zu einem erlaubten Zwecke geschieht, wird mit Zuchthausstrafe bis zu 5 Jahren oder mit Gefängniß nicht unter einem Jahre bestraft" —

beantragt Abg. Munckel (deutsch-freis.), hinter dem Worte „bestellt" einzufügen „wissentlich", und ferner die Worte „mit Zuchthausstrafe bis zu 5 Jahren oder" zu streichen.

Bundeskommissar Staatssekretär Dr. v. Schelling betont, daß gerade im § 8 der Kern der Vorlage enthalten sei. Er bittet daher, denselben nach keiner Richtung hin abzuschwächen.

Abg. Frhr. v. Minnigerode (d.-kons.) spricht sich ebenfalls gegen die Munckel'schen Abänderungsanträge aus. Mit Annahme derselben werde der § 8 einen Ton annehmen, der zum ganzen Charakter der Vorlage nicht paßt. Wir brauchen eine drakonische Gesetzgebung gegen die Bestialität! (Beifall.)

Die Abgg. Dr. Windthorst (Zentr.) und von Kardorff haben gegen den ersten Theil des Antrages Munckel weniger Bedenken, wenden sich aber entschieden gegen den zweiten. Das Gesetz soll namentlich abschreckend wirken, darum ist die Beibehaltung der Zuchthaus-Bestimmung nothwendig.

Daraufhin zieht der Abg. Munckel den zweiten Theil seines Antrages zurück, worauf der § 8 mit dem Zusatz „wissentlich" angenommen und dann ohne weitere Debatte das ganze Gesetz endgültig angenommen wird.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Präsident v. Levetzow schlägt eine längere Vertagung vor, kann aber bestimmte Vorschläge in Betreff der nächsten Sitzung und Tagesordnung nicht machen, da kein Material vorliegt. Er stellt die Möglichkeit in Aussicht, daß während der Ferien die Feier der Grundsteinlegung des neuen Reichstags-Gebäudes stattfinden kann, zu der er die Mitglieder rechtzeitig einladen wird in der Voraussetzung, daß dieselben das Bedürfniß haben, alle bei jenem feierlichen Akte anwesend zu sein. (Zustimmung.)

Nächste Sitzung: Unbestimmt.

Schluß $2^1/_2$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 15. Mai. Der Kronprinz hat gestern früh zugleich mit dem Minister für Landwirthschaft Dr. Lucius die 10. Mastvieh-Ausstellung mit einem langen Besuche beehrt. Mit dem Glockenschlage $7^3/_4$ Uhr trafen gleichzeitig der Kronprinz per Bahn und Minister Dr. Lucius auf dem Zentral-Viehhof ein. Der Kronprinz wurde vom Vorsitzenden des Ausstellungs-Komitee's, dem Kammerherrn v. Behr-Schmoldow, Oekonomierath Noodt, v. Nathusius-Althaldensleben und Dr. Freiherr v. Canstein-Berlin empfangen und ließ sich dann mit dem Minister durch die Ausstellung geleiten, welche in außerordentlichem Maße das Interesse beider Herren erregte. Der Kronprinz, der die einzelnen Abtheilungen der Ausstellung in eingehendster Weise besichtigte, unterhielt sich in außerordentlich liebenswürdiger Weise mit vielen der Aussteller, ihnen zu ihren Erfolgen Glück wünschend. Nachdem der Kronprinz über die sichtlichen Fortschritte, welche die Ausstellung gegen die der Vorjahre zeigt, ebenso wie der Minister seine volle Zufriedenheit und Anerkennung ausgesprochen hatte, verließ er nach einstündigem Aufenthalte den Ausstellungsplatz.

— Die stellenweise offiziösen „Berl. Pol. Nachr." berichten:

„Der dieser Tage ausgewiesene französische Journalist Bötzel schrieb unter dem Namen „Frey" seine Korrespondenzen für Pariser Blätter, und daher mag der Irrthum kommen, daß einige Blätter von zwei Ausweisungen, Bötzel und Frey, sprechen" . . .

Wie ein Pariser Korrespondent berichtet, theilt dieser ausgewiesene Korrespondent der „France" jetzt von Namur aus mit, daß als Grund der gegen ihn verhängten Maßregel angegeben ist, daß er sich durch seine „schriftstellerische Thätigkeit" lästig machte. Er selbst glaubt die Maßregel auf die Mittheilung seiner Unterredung mit dem ehemaligen amerikanischen Gesandten zurückführen zu sollen. Unter den deutschen Korrespondenten in Paris soll ein nicht geringer Schrecken herrschen, da unter der obengedachten Formel namentlich die Korrespondenten der deutsch-offiziösen Blätter fast sämmtlich an die Luft gesetzt werden können.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat so eben an diejenigen Handelskammern, welche wegen des Kongo-Vertrages beim Auswärtigen Amt des deutschen Reiches vorstellig geworden waren, das nachstehende Schreiben gerichtet:

Berlin, 12. Mai. Auf die Eingabe, betreffend den zwischen England und Portugal vereinbarten Kongo-Vertrag, erwidere ich ergebenst, daß ich die von den Organen des deutschen Handelsstandes erhobene Beschwerde über die den deutschen Handel berührenden Bestimmungen des Vertrages als gerechtfertigt anerkenne. Ich habe dieser Auffassung den genannten beiden Regierungen gegenüber Ausdruck gegeben und dieselben in Kenntniß gesetzt, daß die Regierung Sr. Majestät des Kaisers nicht in der Lage sein würde, die Anwendbarkeit jener Bestimmungen auf die Angehörigen des Reichs zuzugeben. Mit den Regierungen der an dem Handel mit Afrika zumeist betheiligten Länder sind wir über diese Frage in einem Meinungsaustausch begriffen, von dem ich hoffe, daß er zu einer auch den deutschen Handelsinteressen Rechnung tragenden internationalen Regelung der Verkehrsverhältnisse im Kongogebiete führen wird.

Der Reichskanzler v. Bismarck.

— Bezüglich des Rücktrittes des Fürsten Bismarck aus dem preußischen Staatsministerium und im Zusammenhange damit der Reaktivirung des Staatsrathes, darf mit Sicherheit angenommen werden, daß, wenn die Fragen auch in prinzipieller Beziehung die königliche Genehmigung erhalten haben, die endgültige Entscheidung doch noch nicht erfolgt ist. Von regelmäßig gut unterrichteter Seite giebt man als Grund der Verzögerung an, daß die Frage des Vorsitzes im Staatsrathe noch nicht zu völliger Lösung gelangt sei.

— Der japanische Kriegsminister Oyama und zwölf japanische Offiziere werden im nächsten Monat in der deutschen Reichshauptstadt eintreffen, um deutsches Heerwesen und deutsche Militär-Verwaltung in eigenem Studium kennen zu lernen. Von den Offizieren gehören zwei der Charge der Generale an, vier sind Obersten und durch die übrigen sind die sonstigen Rangstufen bis zum Lieutenant vertreten. Ein höherer Intendantur-Beamter ist gleichfalls der Mission beigegeben. Zur Zeit befinden sich die Offiziere in Paris und werden später sich auch noch in andere europäische Staaten zu gleichem Zweck begeben. Wie offiziös verlautet, werden die Herren der Mission den Kaiser-Manövern am Rhein beiwohnen und während des Herbstes und Winters in Berlin verbleiben.

— Aus Darmstadt schreibt man: Die Versuche, die Verehelichungs-Angelegenheit des Großherzogs politisch auszunutzen, haben nicht auf sich warten lassen; sie wenden sich gegen die namentlich den Ultramontanen höchst unbequeme Persönlichkeit des Staatsministers v. Starck. Man wird daher doppelt gut thun, in der Beurtheilung der Vorgänge am hiesigen Hofe und der Beurtheilung der Verantwortlichkeit dafür ungemein vorsichtig zu sein. Mit höchster Verwunderung spricht man an wohlinformirten Stellen von der Feinheit und dem Takte, mit dem die Königin von England die Angelegenheit zu behandeln wußte; ihrer feinfühligen und sicheren Hand wird man die Entwirrung der Verhältnisse vor Allem zu danken haben, auf die man hier jetzt mit Sicherheit rechnet.

— Die Bedeutung, welche es hat, das bautechnische Wissen volksthümlich zu machen, wird heute in dem Wochenblatt für Architekten und Ingenieure erörtert und dabei u. a. ausgeführt, daß mit der hohen geistigen Entwickelung und der ungemein gesteigerten allgemeinen Bildung unserer Nation das geringe Verständniß für den Werth und die Bedeutung der Technik sowohl in den höheren als niederen Schichten der Gesellschaft in einem seltsamen Gegensatze stehe. Und doch ist gerade die Technik die Schöpferin unserer hohen Kultur geworden, indem sie die die Nationen trennenden räumlichen Schranken durchbrochen und dem gesammten Leben der Neuzeit ein anderes Gepräge verliehen hat. Man erfreut sich der von der Technik geschaffenen Werke, ohne für die Leistung selbst und die Kraft, aus der sie entsprungen sind, eine Würdigung zu finden. Die Ursache für diese auffällige Erscheinung sucht das Fachblatt in dem Umstande, daß das technische Wissen noch nicht volksthümlich geworden ist. Zu einer volksthümlichen Darstellung eignen sich, um aus dem reichen Stoffe einiges Wenige herauszugreifen, die Einrichtungen der öffentlichen Gebäude, die praktischen Konstruktionen des Eisenbahnbaues, die großartigen neuen Wasserbauten, „die den Laien wie Wunderwerke anmuthen müssen", die wichtigen Aufgaben der Gesundheitstechnik, „von deren Lösung das Wohl und Wehe der großen Städte abhängt". In dem Ziele müßten unsere Bestrebungen gipfeln: „das Verständniß für diese wichtigen Leistungen zu einem Bestandtheil der allgemeinen Bildung zu machen."

— Nachdem in dem nivellitischen Netze der Landesaufnahme eine in stetiger Zunahme begriffene Zahl von Höhenfestpunkten errichtet worden ist, wird es jetzt möglich, dazu überzugehen, daß auch die Null- und Festpunkte der Pegel zu dem Normalnullpunkte (N. N.) in Beziehung gesetzt werden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat deshalb bestimmt, daß diese Beziehungen, falls diese nicht bereits aus den Messungen der Landesaufnahme unmittelbar hervorgehen, hergestellt werden, sobald sich dies ohne größere und kostspielige Nivellementsaufnahmen erreichen läßt; ferner daß neben allen denjenigen Pegeln, deren Höhenlage zu N. N. mit Sicherheit festgestellt würde, an geeigneter Stelle Tafeln angebracht werden, auf welchen die Höhenlage des Nullpunktes zu N. N. deutlich erkennbar angegeben ist.

— Schon seit längerer Zeit sind Klagen über die Beschaffenheit des Schreibpapiers laut geworden, welches trotz äußeren guten Aussehens den Ansprüchen an Dauer und Haltbarkeit im Allgemeinen nicht genüge. Die Behörden haben eine genaue technische Untersuchung der von ihnen benutzten Papiersorten vornehmen lassen. Wie berichtet wird, ist in dem großen hiesigen geheimen Staatsarchiv beobachtet worden, daß die seit 1830 dorthin eingelieferten Aktenstücke ohne Ausnahme sich schon jetzt in einem schlechteren Zustande als die Aktenstücke früherer Jahrhunderte befinden. Auch die Beschaffung der Schreibdinte giebt zu Klagen Anlaß, sie verblaßt viel schneller als ehedem, wo man die verschiedenen Ersatzmittel und Färbungsgegenstände nicht kannte. Indessen liegt der Uebelstand jedenfalls mehr in der mangelhaften Sorgfalt in der Auswahl; denn sowohl Papier wie Dinte sind an den richtigen Quellen in der besten Beschaffenheit zu haben.

— Bekanntlich hat im vorigen Jahre zu Hamburg eine Versammlung von Direktoren und landwirthschaftlichen Fachlehrern deutscher Ackerbauschulen und landwirthschaftlicher Winterschulen stattgefunden, auf welcher beschlossen wurde, im Jahre 1884 eine weitere eingehende Besprechung folgen zu lassen. Diese wird am 5. und 6. k. M. in Jena gehalten. Man will über die Interessen des Standes, der Schulen und die Veranstaltung regelmäßiger Zusammenkünfte beziehentlich die Gründung einer ständigen Vereinigung sprechen und zu Beschlüssen kommen.

— Die sozialdemokratischen Abgg. Kayser und v. Vollmar haben folgenden Unter-Antrag zu dem Antrage Ackermann und Genossen, betreffend die Errichtung von Gewerbekammern, eingebracht: „Den Herrn Reichskanzler [illegible] zu ersuchen, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach aus dem gesammten Arbeiterstand auf Grund des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts Arbeiterkammern errichtet werden."

— Die Reichstagskommission für den Antrag Phillips-Lenzmann betreffend die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungs- und Strafhaft, hat folgenden Antrag des Abg. v. Schwarze angenommen, der auch die Zustimmung des Plenums finden dürfte:

§ 1. Dem Angeklagten, welcher wegen einer nach der Strafprozeßordnung zu verfolgen gewesenen strafbaren Handlung zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt worden und dieselbe ganz oder theilweise verbüßt hat, ist, dafern er im Wege der Wiederaufnahme des Verfahrens wegen dieser Handlung freigesprochen worden, für den durch den Strafvollzug in Bezug auf seine Vermögensverhältnisse, seinen Erwerb oder sein Fortkommen erlittenen Schaden aus der Staatskasse Entschädigung zu gewähren.

§ 2. Die Entschädigung ist ferner zu gewähren, wenn die Wiederaufnahme zur Anwendung eines milderen Strafgesetzes oder bei einer Gesammtstrafe zu einer theilweisen Freisprechung geführt hat und die nunmehr erkannte Strafe geringer ist, als die bereits vollstreckte.

§. 3. Hat der Verurtheilte seine Verurtheilung absichtlich herbeigeführt, so steht ihm ein Anspruch auf Entschädigung nicht zu."

— Einer Korrespondenz aus Mexiko entnimmt die „N. A. Z." nachstehende Mittheilungen, die für unsere kaufmännischen Kreise nicht ohne Interesse sein dürften. — Nach einigen allgemeinen Bemerkungen über die unbefriedigende Lage des Handels in Mexiko heißt es in derselben:

„Dazu kommt für die deutschen Kaufleute, daß schon seit einiger Zeit von den Nordamerikanern und Franzosen der dominirenden Stellung, welche der deutsche Handel früher eingenommen hat, eine empfindliche Konkurrenz gemacht wird. Amerikaner und Franzosen wissen sich ohnehin mehr den Bedürfnissen des Absatzgebietes anzupassen als der deutsche Fabrikant, der das Hergebrachte schwerer aufgiebt. Es wird aber auch in Folge der erleichterten Kommunikationen das mexikanische Gebiet jetzt von zahlreichen Handlungsreisenden aus den Vereinigten Staaten überschwemmt, deren Unternehmungen weniger auf soliden Grundlagen für die Dauer begründet, oft mehr oder minder auf augenblicklichen Erfolg oder selbst auf Schwindel berechnet sind. Zu solchem Zweck werden die Waaren zu Preisen verschleudert, gegen welche der reelle Kaufmann zurücktreten muß.

Wenn sich diese amerikanische Konkurrenz insbesondere auf dem Felde der Metall- und Kurzwaaren herrschend zeigt, so macht sich außerdem im Bereiche der Modestoffe und -Waaren die französische Mitbewerbung schwer fühlbar. Die früher in Folge

der napoleonischen Intervention herrschende nationale Animosität soll schon mit der Veränderung der Regierungsform in Frankreich nach und nach abgenommen haben, namentlich aber durch die Gründung und kulante Betheiligung französischer Finanzinstitute bei den Manipulationen der mexikanischen Regierung, um der permanenten Geldnoth abzuhelfen. Dadurch haben sich die Franzosen, welche früher wohl höchstens im Ladengeschäft einen gewissen Vorzug hatten, auch mehr und mehr Geltung in dem Großhandel, besonders in französischen Exportartikeln zu erwerben gewußt. Und was dieser Konkurrenz mehr Aussicht auf die Dauer giebt, als sonst vorauszusetzen sein möchte, ist der Umstand, daß jene französischen Geschäftsleute sich mit geringerem Gewinn begnügen und sparsamer zu leben verstehen als gerade der deutsche Kaufmann — in den meisten Fällen ist er Hamburger —, der mit größeren Ansprüchen nach Mexiko hinübergeht. Aus gleichen Ursachen stehen den Franzosen billigere und doch nicht minder gewandte Geschäftsgehülfen zu Gebote."

— Die Debatte über das **Tadelsvotum** im englischen Unterhause bietet der „Times" Veranlassung zu den folgenden Bemerkungen: „Man erwartete von dem Premierminister eine Erklärung, welche, ob befriedigend oder unbefriedigend, wenigstens die Umrisse eines politischen Programms enthalten sollte. Mr. Gladstone hat gesprochen; und es ist bestimmt nicht übertrieben, zu sagen, daß die Inhaltlosigkeit und Unbedeutendheit seiner Rede selbst seine treuesten Anhänger mit Bestürzung erfüllt hat. Seine ganze Redekunst vermochte, selbst vor dem freundlichsten Auge, die Hohlheit seiner Vertheidigung nicht zu verdecken. Im ganzen Hause herrschte der Eindruck tiefer Enttäuschung vor, und dieses Gefühl wird außerhalb des Parlaments noch mächtiger empfunden werden. Der Premierminister hat offenbar kein Verständniß für Das, was man von ihm erwartet. Er klagt seine Gegner an und bleibt die versprochene Vertheidigung der allgemein mißbilligten ministeriellen Politik schuldig; er begnügt sich damit, zu erklären, daß die Regierung die Verantwortlichkeit für die persönliche Sicherheit Gordon's übernehme. Diese Erklärung hat aber, da die Regierung von jedem Verkehr mit Gordon abgeschnitten ist, nur die Bedeutung, daß die Minister, im Falle dem General etwas zustößt, bereit sein werden, zuzugestehen, daß sie die größte Strafe verdienen, welche zu verhängen das Parlament die Macht hat. In einem solchen Falle würde aber das Land die Sache wahrscheinlich selbst in die Hand nehmen und den reumüthigen Schuldbekenntnissen keine Beachtung schenken; die Verantwortlichkeit, mit welcher Mr. Gladstone jetzt paradirt, ist darum lächerlich platonisch."

Die „Pall Mall Gazette" schreibt: „Wir würden am liebsten über die Rede des Premierministers kein Wort sagen. Es ist keine dankenswerthe Aufgabe, eine Erklärung der Regierung zu kritisiren, welche in einem so schwächlichen Mißverhältnisse zum Ernst der Situation steht."

— Aus **Kairo** wird dem „Standard" vom [illegible] berichtet:

Der Befehlshaber der Garnison von **Dongola** hat dem Khedive telegraphisch berichtet, daß der Mahdi durch seine Emissäre Truppen anwerben läßt, um Dongola zu nehmen und dann direkt auf [illegible] zurücken. Er meldet weiter, daß die Telegraphenpfähle zwischen Berber und Meroe von den Rebellen niedergebrannt wurden und bittet den Khedive, ihm entweder sofort Hülfe oder aber bestimmte Instruktionen zu senden. Der Ober-Inspektor des Telegraphenamtes in Berber meldet von Korosko aus, daß er von Berber geflohen sei; die Beamten seines Departements blieben in Berber zurück und warteten auf Kameele; als sie diese nicht erhielten und infolge der Unterbrechung der telegraphischen Verbindung ohne Instruktionen blieben, machten sie sich auf den Weg nach Abu Hamed. Sie wurden jedoch von den Rebellen gefangen und niedergemetzelt. Der Verkehr zwischen Berber und Korosko ist nunmehr gänzlich unterbrochen. Ober- und Unter-Egypten befinden sich in einem Zustande großer Gährung, da die Emissäre des Mahdi immer weiter vordringen.

Hannover, 12. Mai. Der hannoversche Städtetag, welcher gleichzeitig mit der Feier der Enthüllung unseres Kriegerdenkmals hier versammelt war, beschäftigte sich u. A. auch mit der Frage, ob und in wie weit es zweckmäßig sei, daß seitens der Städte indirekte Abgaben erhoben werden. Die Frage wurde von den verschiedenen Rednern verschieden beantwortet. Auf der einen Seite fand die indirekte Besteuerung sehr lebhafte Befürwortung, auf der anderen wurde ihre eventuelle Zweckmäßigkeit zwar nicht ganz in Abrede gestellt, aber doch im Großen und Ganzen dem System der direkten Steuern der Vorzug gegeben. Einen enthusiasmirten Vertheidiger fanden die indirekten Steuern an Bürgermeister Merkel-Göttingen, welcher ausführte, daß seine Stadt aus diesen Steuern jährlich 80,000 M. einnehme und dadurch in der Lage sei, nur 100 Prozent der Staatssteuern als Kommunalsteuer zu erheben. Von anderer Seite wurde aber darauf hingewiesen, daß die Erhebung der indirekten Steuern zur Defraude verführe und die Sittlichkeit schädige. Etwas weniger begeistert und nur mit Einschränkung sprach sich Oberbürgermeister Fürbringer-Emden für die indirekten Steuern aus, die er hauptsächlich auf Branntwein beschränkt wissen wollte. Der Städtetag solle kein Generalrezept für die Steuern vorschreiben. Für die Erhebung einer städtischen Abgabe von Branntwein plaidirte auch Oberbürgermeister Brüning-Osnabrück. Bürgermeister Struckmann-Hildesheim, Oberbürgermeister Lauenstein-Lüneburg und Bürgermeister v. Linsingen-Uelzen sprachen sich mehr oder weniger entschieden gegen die indirekte Besteuerung aus. Bei der Abstimmung über die Frage, ob sich empfehle, statt einer Erhöhung der direkten städtischen Steuer auf Bier und Branntwein eine Steuer zu legen, entschieden sich 31 Stimmen dagegen, 30 dafür. Doch ist dabei zu bemerken, daß manche Anhänger des indirekten Steuersystems sich der Abstimmung enthielten, um nicht in dieser Angelegenheit dem Städtetag einen bestimmenden Einfluß einzuräumen.

Ausland.

Warschau, 12. Mai. (Posener Zeitung.) Der „Kuryer Warszawski" veröffentlicht eine Unterredung seines nach Leipzig entsandten Spezial-Korrespondenten mit Kraszewski, welche in Dresden am 10. d. M., also fast unmittelbar vor Beginn des Prozesses, stattgefunden hat. Der Korrespondent fand den Dichtergreis gealtert, krank, bettlägerig. Nach einer Weile wurde das Thema des Prozesses berührt. Kraszewski äußerte sich darüber u. A. etwa folgendermaßen:

„Mein Prozeß bildet nur einen kleinen Theil des Prozesses gegen Hentsch. Ich weiß selber kaum, wie ich mit der Angelegenheit in Berührung gekommen bin. Adler und Hentsch sind selber zu mir gekommen wie zwei böse Geister. Adler küßte mir die Hand und nannte mich seinen Wohlthäter; schließlich aber, nachdem er mir bedeutende Summen unter beständigen Drohungen entlockt hatte und ich nicht mehr geben wollte, reichte er die Denunziation gegen mich ein. . . Wenn nicht Bronislaus Zaleski (in Paris) gewesen wäre, hätte ich niemals in diese Angelegenheiten kommen können. Er flehte mich um Hülfe an, da er sich in sehr üblen Vermögensverhältnissen befand und da ich ihm helfen wollte, knüpfte ich mit ihm nähere Verbindungen an. Er bat mich um Uebersendung militärischer Korrespondenzen für französische militärische Journale, zu denen er in gewissen Beziehungen stand. Um Weiteres habe ich mich absolut nicht gekümmert, sogar der Namen jener Zeitschriften entsinne ich mich nicht genau. Ich glaube aber, daß eine von ihnen „Avenir militaire", die andere „Spektateur" oder ähnlich geheißen hat. . . Ich bin durch den Prozeß vollständig ruinirt! Er verschlingt ungeheure Summen und es schmerzt mich, die Früchte jahrelangen Schaffens durch einen Elenden vernichtet zu sehen. Indessen dieser Verlust hätte nichts zu bedeuten, wenn ich nur meine Seelenruhe wiederfinden könnte."

Nach Beendigung des Prozesses gedenkt Kraszewski Dresden, überhaupt Deutschland, für immer zu verlassen und sich in Oesterreich zu nationalisiren. Der Prozeß hat ihm sein deutsches Adoptivvaterland gründlich verleidet.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. Mai. Wegen Verkaufes von auswärtigen Loosen in Preußen ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 3. Strafsenats, vom 10. März d. J., auch der auswärtige Verkäufer zu bestrafen, welcher auf Bestellung eines Reflektanten in Preußen diesem von dem außerpreußischen Orte aus durch die Post das Loos nach dessen Wohnort sendet.

— Von Herrn Tischlermeister **Karl Oberländer** hierselbst ist für eine von ihm konstruirte Vorrichtung zur Bewegung des Rollkastens von Drehrollen ein Patent angemeldet worden.

— Der neu gewählte Pfarrer der hiesigen katholischen Gemeinde, Herr Hille aus Deutsch Wartenberg, ist heute durch den fürstbischöflichen Delegirten von St. Hedwig aus Berlin, Propst Aßmann, in sein neues Amt eingeführt worden.

— Die Prämiirung auf der mit der diesjährigen Pferdeausstellung verbundenen Hunde-Ausstellung findet Sonnabend Vormittags um 9 Uhr statt, und zwar für die Jagdhundklassen durch Mitglieder des deutschen Jagdklubs, während die übrigen Hundeklassen durch die Herren Dr. Bauer und Werner Hesse begutachtet werden. Ein Extra-Entree wird für die Hunde-Ausstellung nicht erhoben.

— Der Arbeiter Tews stand unter dem Verdacht, im September v. J. in Gemeinschaft mit Anderen einen Kartoffeldiebstahl ausgeführt zu haben; die Sache kam vor dem Schöffengericht zu Altdamm zur Verhandlung und wurde Tews auch für schuldig befunden und zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß legte Tews Berufung ein und kam die Sache heute vor der Strafkammer 3 als Berufungsinstanz zur Verhandlung. Im Laufe derselben kam zur Sprache, daß Tews bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft ist und daß daher nicht ein Vergehen, sondern ein Verbrechen vorlag, dessen Beurtheilung der Strafkammer vorgelegt werden mußte. Da das Schöffengericht demnach seine Zuständigkeit überschritten, erkannte heute der Gerichtshof auf Aufhebung des erstrichterlichen Erkenntnisses und Verweisung der Sache vor die Strafkammer. Da die Strafkammer als solche aber heute in der Sache noch nicht erkennen konnte, weil vor ihr keine Beweisaufnahme erfolgt war, wurde Vertagung beschlossen.

Aus den Provinzen.

Greifenhagen, 15. Mai. Wie die „Greifenhagener Zeitung" erfährt, sind bei dem gestrigen auch hier bemerkten Gewitter in dem Orte Göritz bei Küstrin 3 Personen vom Blitz erschlagen worden, davon 2 aus einer Familie. Ein hiesiger Einwohner war nur ca. 10 Schritte von der Stelle entfernt.

Greifswald, 15. Mai. In der Universität fand heute Vormittag die Rektoratsübergabe, wie herkömmlich, in einem festlichen Akt statt. Der abtretende Rektor, Professor Dr. Cremer, gab eine Uebersicht über das verflossene Geschäftsjahr, worauf der neue Rektor Prof. Dr. Schuppe den vorgeschriebenen Eid ableistete und nach der feierlichen Investitur sein Amt mit einer Rede über Johann Gottlieb Fichte antrat. Hiernächst verkündete derselbe das Ergebniß der im vorigen Jahr ausgeschriebenen Preisaufgaben. Der Preis von 300 Mk. für die beste Arbeit auf geschichtlichem Gebiete wurde dem Studenten Buder aus Pritzwalk zuerkannt; für die ebenfalls sehr vorzügliche Arbeit des Studenten Schmidt aus Stralsund hat sich die philosophische Fakultät veranlaßt gesehen, einen Nebenpreis in gleicher Höhe auszusetzen. Heute Mittag fuhren die Vertreter der einzelnen Verbindungen bei dem abgetretenen, wie bei dem neuen Rektor vor. Heute Abend findet Fackelzug und später Festkommerse der einzelnen Verbindungen statt.

Treptow a. T., 13. Mai. Vom Dominium Schossow wurde gestern von hier aus ein Bulle mit der Bahn zur Fettvieh-Ausstellung nach Berlin befördert, welcher 21 Ctr. 44 Pfd. wiegt und eine Länge von $8^1/_2$ Fuß hat.

† **Arnswalde**, 15. Mai. Am Sonntag Abend, als die Bahnhofsdroschken die Steinthorstraße passirten, setzte sich gerade das Fuhrwerk des Bauern N. aus Hohenwalde vor dem Hause des Kaufmanns S. zur Abfahrt in Bewegung. Durch das Gerassel scheuten die Pferde und sprangen zur Seite, wobei das eine stürzte. Nachdem dasselbe aufgerichtet, scheuten sie abermals und liefen mit der Deichsel in das Schaufenster des Friseurs Fl., wobei natürlich beide Scheiben zertrümmert wurden. — Am Montag früh 4 Uhr hat sich der 59 Jahr alte Arbeiter Biehl zu Goehren, der dem Trunke sehr ergeben war, in einem Pfuhle ertränkt. — Der gestrige Viehmarkt war nicht so stark wie gewöhnlich mit Rindvieh beschickt, Pferde werden hier nicht zum Verkauf gestellt, es war indeß durchgängig gute Mittelsorte und wurden hohe Preise von 200 bis 300 Mark pro Stück erzielt. Der gleichzeitig in dem benachbarten Flecken Sellnow stattgehabte Markt hat seinen Einfluß auf den geringen Verkehr ausgeübt, auch sind die Landleute noch vielfach auf dem Felde beschäftigt. — Am Abende wurde die Einwohnerschaft noch durch Feuerlärm allarmirt, indeß stellte sich bald heraus, daß sich die betreffenden Personen durch das grelle Leuchten der Blitze hatten täuschen lassen. — Der heutige Krammarkt hat trotz des ungünstigen Wetters eine bedeutende Anzahl Verkäufer herangezogen, jedoch entwickelte sich ein regerer Verkehr erst gegen Mittag. — In der gestern hier abgehaltenen Kreis-Synode wurden der Superintendent Kreibig als geistliches und der Landrath von Meyer als weltliches Mitglied der Provinzial-Synode gewählt.

Kunst und Literatur.

So eben erschien der Schlußband von **Erlebtes**. Meine Memoiren aus der Zeit von 1848 bis 1866 und von 1873 bis jetzt. Von Herm. **Wagner**, Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rathe. Berlin bei Pohl. Preis des Werkes 6 M.

Das Buch wird bei der vielfachen und vielseitigen Betheiligung des Autors als Redakteur der „Kreuzzeitung" und als hoher Staatsbeamter an den politischen und sozialen Vorgängen der von ihm behandelten Zeitepochen reich an ungewöhnlich interessanten Aufschlüssen sein und Verschiedenes aufklären, was sich auch dem Verständniß der Zeitgenossen bisher entzogen hatte. Der Humor, welchen der Verfasser überall, wo es angemessen scheint, in seine Schilderungen und Charakteristiken einzuweben versteht, kann die Anziehungskraft der Aufzeichnungen nur vermehren. [66]

Unter dem Titel „Das hohe Lied vom Bier" (Düsseldorf, Verlag von Felix Bagel, 2 M.) hat der bekannte Düsseldorfer Maler **E. Daelen** so eben ein neues Buch herausgegeben, in welchem derselbe mit vielem Humor und echtem Behagen in glatten Versen das Entstehen des Bieres, so wie all seine guten Eigenschaften und wohlthätigen Wirkungen erzählt. In 82 lustigen und kecken, dabei doch echt künstlerischen Zeichnungen werden die Verse auf's Schönste kommentirt. [65]

Wie wir hören, erläßt die Firma Max Hesses Verlag in Leipzig ein Preisausschreiben für scherzhafte und humoristische Männerchöre. Die Kompositionen dürfen noch nicht gedruckt sein, müssen auf zweizeiligem System eingereicht werden und sind allzugroße Schwierigkeiten in Bezug auf Tonumfang und Modulation zu vermeiden. Von den 6 Preisen, die zur Vertheilung gelangen, beträgt der erste 100 Mark, der zweite 50 Mark, die übrigen je 30 Mark. Das Preisrichteramt haben die Herren Professor Dr. Langer in Leipzig, königl. Musikdirektor Palme in Magdeburg und Professor Jos. Rheinberger in München übernommen. Die Kompositionen sind unter Berücksichtigung der üblichen Formalitäten bis zum 15. Juli d. J. an Max Hesses Verlag in Leipzig einzusenden.

Vermischte Nachrichten.

Köln, 13. Mai. Während des Gewitters, welches gestern über unsere Stadt und die Umgegend hinzog, spielten zu Ehrenfeld zwei Knaben auf dem Hofe eines Hauses an der Cäcilienstraße, als plötzlich ein Blitz herniederfuhr, der die eigenthümliche Wirkung hervorbrachte, daß einer der beiden Knaben im kurzen Kreise umherlief und dann, den Blick nach oben gerichtet, den Kopf nach hinten geneigt, wie erstarrt stehen blieb. Er mußte in diesem Zustande in die elterliche Wohnung gebracht werden. Der herbeigerufene Arzt fand ihn auf dem Sopha liegend, die Pupillen erweitert und scharf zur Nasenwurzel gerichtet. Auf einen Zuruf blieb er starr und gefühllos. Nachdem ihm der Kopf eine Zeitlang mit kaltem Wasser gekühlt war, zogen sich die Pupillen allmälig wieder zusammen und auch die Augen kehrten bald wieder in ihre normale Richtung zurück. Der Zustand der geistigen Abwesenheit hielt jedoch noch an. Irgendwelche sonstige Spuren, die der elektrische Strahl an den Menschen zurückläßt, waren nicht zu bemerken. Der Arzt glaubte, daß vorläufig weitere nachtheilige Folgen nicht zu befürchten seien. Der andere Knabe, welcher den Blitz herniederfahren sah, von dem sein Spielgenosse in der vorbeschriebenen Weise mitgenommen wurde, ist mit dem bloßen Schreck davongekommen. Ein zweiter Strahl, der in derselben Straße niederfuhr, hat an einem Hause mehrere Dachziegel weggefegt, ohne jedoch weiteren und erheblichen Schaden anzurichten. — Auf einem Wege zwischen Ehrenfeld und Melaten fuhr ein Blitz in eine Telegraphenstange, riß diese entzwei und beschädigte die Leitung. — Hier, in dem Garten einer Restauration an der Schildergasse, wurde ein Baum von einem sogenannten kalten Schlag getroffen. — Im Sindorfer Felde erschlug der Blitz einen Knecht und ein Pferd. Neben dem Unheil, welches das Gewitter anrichtete, brachte es den Fluren und Gärten befruchtenden Regen, dessen segenvolle Wirkung sich schon heute allenthalben bekundet. Als gestern vor dem Gewitter ein zu Berg fahrender Schraubendampfer Poll gegenüber Anker warf, um das anrückende Gewitter vorübergehen zu lassen, kamen von Bayenthal her drei Männer in einem kleinen Nachen in der Absicht, an dem Nachen des Dampfers anzulegen, wahrscheinlich um auf dem Schiff gegen das anziehende Wetter Schutz zu suchen. Die drei Personen standen aufrecht in dem kleinen Fahrzeug, dieses stieß an den Flieger des Dampfers an und seine Insassen schlugen um. Einer fiel glücklicherweise nach vorn und hielt sich am Nachen des Schiffes fest; die beiden Anderen fielen seitwärts und verschwanden in den Wellen. Wohl wurden alle Rettungsversuche angestellt, doch die Unglücklichen kamen nicht mehr zum Vorschein.

— „Mein Fräulein, ich heiße Pfeffermann," mit diesen Worten stellt sich auf einem Balle ein Offizier einer jungen Dame vor. Die Dame lacht dem Lieutenant ins Gesicht. „Entschuldigen Sie, mein Fräulein, wenn ich nach dem Grund Ihrer plötzlichen Heiterkeit frage?" — „Gott," kichert das taktvolle Pensionsresultat, „wie kann ein Mensch nur Pfeffermann heißen!" — „Nun, mein Fräulein," antwortete der schlagfertige Ballöwe, „Sie werden niemals in die Verlegenheit kommen, Pfeffermann zu heißen" . . . Und im selben Augenblick verschwand der Lieutenant im Ballgewühl.

Telegraphische Depeschen.

Leipzig 15. Mai. Prozeß gegen Kraszewski und Hentsch. Es gelangen Briefe Adler's an Hentsch aus dem Jahre 1883 zur Verlesung, in welchen eine Denunziation des Hentsch und Kraszewski in Aussicht gestellt wird. Hierauf folgte eine nicht öffentliche Sitzung, welche bis 1 Uhr dauerte.

Karlsruhe, 15. Mai. Der Landtag hat das Straßengesetz im Wesentlichen nach der Regierungs-Vorlage heute mit 30 gegen 19 Stimmen angenommen.

Pest, 15. Mai. In dem Preßprozesse gegen den Anarchisten Prager wurden sämmtliche Schuldfragen von der Jury bejaht, der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 15monatlicher Gefängnißstrafe und 600 Fl. Geldstrafe, sowie zur Tragung der Gerichtskosten. Prager meldete alsbald die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Pest, 15. Mai. Das Oberhaus hat den Gesetzentwurf betreffend den Bau eines neuen Parlamentsgebäudes mit großer Majorität genehmigt.

Bern 15. Mai. Das vollständige Ergebniß der Volksabstimmung am letzten Sonntag ist: hinsichtlich der Anstellung eines Justizsekretärs 108,838 Stimmen dafür, 214,513 dagegen; hinsichtlich der Befreiung der schweizerischen Handels-Reisenden von den Patent-Taxen 174,132 Stimmen dafür und 190,549 dagegen; hinsichtlich der Ergänzung des Strafrechtes 159,215 Stimmen dafür, 202,637 dagegen und hinsichtlich der Erhöhung der Kredit-Bewilligung für den Gesandtschaftsposten in Washington 136,999 Stimmen dafür und 219,198 Stimmen dagegen.

Die von hier verbreitete Meldung, daß der Bundesrath mit gesetzgeberischen Arbeiten bezüglich der wegen Fürstenmordes nach der Schweiz Flüchtenden beschäftigt sei, wird von unterrichteter Seite als nicht richtig bezeichnet.

Paris, 15. Mai. Die „Agence Havas" verbreitet folgendes offiziöse Kommuniqué:

Wir glauben einen Irrthum berichtigen zu sollen, dessen Entstehung unerklärlich ist und den man nicht sich verbreiten lassen darf. Der Minister-Präsident Ferry kennt Kraszewski nicht, der ihm niemals vorgestellt worden ist und dem er niemals die Dekoration der Ehrenlegion versprochen hat.

Paris, 15. Mai. Das Ministerium beschloß, die Vorlage wegen Revision der Verfassung zunächst der Deputirtenkammer zu unterbreiten.

Paris, 15. Mai. Das Gerücht, daß ein Theil der in Tonkin befindlichen Truppen nach Madagaskar gesendet werden solle, wird in Regierungskreisen als unbegründet bezeichnet.

Der für die Expedition nach Madagaskar geforderte Kredit von 4 Millionen ist für die beabsichtigte Besetzung mehrerer Punkte an der Küste erforderlich, keineswegs aber zu einer Expedition nach Tanarive bestimmt; man hofft, daß die Howas auf ernste Unterhandlungen eingehen werden, sobald sie sehen, daß die Franzosen entschlossen sind, provisorisch alle diejenigen Küstenpunkte zu besetzen, die als Ausgangspunkte für einen Vormarsch dienen können.

London, 15. Mai. Unterhaus. Vom Unterstaatssekretär Lord Fitzmaurice wurde mitgetheilt, daß England die Einladung Italiens zu einer Konferenz angenommen habe, welche auf der Basis der vom Verein zur Reform und zur Kodifizirung des Völkerrechtes gefaßten Beschlüsse eine präliminare Prüfung der Frage der Ausführung ausländischer Gerichts-Erkenntnisse vornehmen solle. Der Premier Gladstone zeigte an, daß die Pfingstferien des Parlamentes vom 27. Mai bis 5. Juni dauern würden.

Belgrad, 15. Mai. Der Klosterabt Pantelic aus Opovo in Syrmien ist von der Bischofs-Synode zum Bischof von Sabaz gewählt und als solcher vom König bestätigt worden.

Die Grafen von Dürrenstein.

Original-Roman von E. Heinrichs.

13)

„Weg mit solchem wahnwitzigen Verdacht!“ schrie er mit heiserer Stimme, „das fehlt mir noch, um mich vollends verrückt zu machen. — Der glatte Franz, — wo ist der Heuchler? Er soll herkommen, Auge in Auge mit dem Bruder! — Ja, beim ewigen Gott! so allein löse ich diesen entsetzlichen Zwiespalt. Her soll er, der andere Dürrenstein und bis dahin?“

Er trat in den Zwinger zurück, warf das Bild auf den Tisch und schritt ruhelos auf und ab, die Arme verschränkt, den grübelnden Blick fest zur Erde gesenkt.

Wohl eine halbe Stunde mochte diese rastlose Wanderung gewährt haben, als der Graf sich erschöpft auf den Stuhl niederließ und mit ruhigem Entschlusse das Bild wieder in die Hand nahm.

„Ich bin es Dir schuldig, Albrecht!“ sprach er mit fester Stimme, „Du warst ein wilder Geselle, hast mich wie einen Hirsch niedergestreckt, weil das heiße Blut allzu rasch durch die Adern Dir brauste, warst aber immer offen, immer ehrlich, kein Duckmäuser, kein verdammter Heuchler und Schleppträger. Dieser aber, der sich nach Dir nennt und der gebesserte Albrecht sein will, hat Fischblut, parfümirt sich Haar und Bart und trägt Glaceehandschuhe neben dem alten tollen Ohm. Beim Element, Junge! — bist Du dieser Duckmäuser geworden, dann kann ich Dir freilich das Majorat nicht mehr entreißen, der Fürst würde mir den zweiten Gefallen nicht thun, aber die Braut bekommst Du nicht, Leonie's Tochter ist für Dich zu gut, ich wollte lieber, die Haifische hätten Dich gefressen und der Egbert stände an Deinem Platz. — So, der Plan ist zerrissen,“ setzte er mit erhobener Stimme hinzu, der Zwinger hat seine Schuldigkeit gethan.“

Er erhob sich schwerfällig, da der Kampf in seinem Innern diesmal ein harter und langer gewesen und schritt zur Thür. Auf der Schwelle blieb er stehen.

„Zerreißen kann ich das Bündniß noch nicht,“ sprach er bedächtig, „aber die Hochzeit hinausschieben, mein Herr Duckmäuser, das wird unweigerlich geschehen. Werde vorsichtig operiren müssen, da der feine Junge die Stunde nicht erwarten kann, wo er die stolze Regina, das scheue Reh mit Leonie's Augen sein eigen nennen darf, scheint unbändig verliebt zu sein, der gedrechselte Hofnarr! — Nichts da, — — werde mein Podagra vorschützen und dann die Frau Schwägerin mit ihrem Franz hercitiren zur Vermählung. Was der feine Junge wohl für Augen machen wird, he?“

Er schloß bei diesen Worten die Thür hinter sich und zwängte sich mit seiner starken Gestalt die enge Wendeltreppe hinab, was ihm manchen Fluch und Seufzer auspreßte.

„Werde bald nicht mehr hinauf können,“ brummte er zornig, „beim Element! müssen früher ausgesuchte Hopfenstangen zum Lugaus gewählt haben, um eine solche vertrackte Hühnersteige anzulegen.“

Er verschloß sorgfältig den Thurm-Eingang und kehrte in sein Wohngemach zurück, welches mit ledergepolsterten hohen Armstühlen, eben solchen gepolsterten Bänken und einem langen, schwerfällig aus Eichenholz geschnitzten Tische mit merkwürdig plumpen Füßen ausgestattet war. An der Hinterwand dieses düsteren Gemachs stand ein breiter geschnitzter Schrank, welcher die Trinkgefäße der Dürrensteins vom Mittelalter her bis auf die neueste Zeit enthielt. Hier sah man merkwürdig geformte Hörner aus getriebenem Silber, mächtige Pokale, — einen großen silbernen Stiefel, ja sogar ein aufgetakeltes Schiff, welches den wunderlichen Vorfahren als Becher gedient hatte. Dieser Schrank war des alten Majoratsherrn Stolz und Freude, während die eine der Seitenwände von einem mächtigen Bilde gänzlich eingenommen wurde, das eine Zechgesellschaft aus dem 17. Jahrhundert darstellte und nach dem Leben gemalt sein sollte. Wirklich trugen einige Köpfe eine frappante Aehnlichkeit mit Porträts der Ahnengallerie und ein junger Rittersmann sah sogar dem Baron Egbert zum Sprechen ähnlich. Der gewaltige Kachelofen nahm die zweite Seitenwand ein, während zwei mächtige Flügelthüren, welche die Farbe des schwarzbraunen Getäfels trugen, den düstern Eindruck dieser Trinkstube noch bedeutend vermehrten. Vier Fenster mit verhältnißmäßig kleinen Scheiben, welche durch buntes Glas symmetrisch verbunden waren, vollendeten das mittelalterliche Gepräge, zu welchem der jetzige Majoratsherr ganz vortrefflich harmonirte.

In diesem Gemach war seit Jahrhunderten mancher Becher geleert worden, welchen edlen Brauch der tolle Alte mit großer Pietät konservirt hatte.

Wie er jetzt in seinem Armstuhl saß, und den Blick trübe umherschweifen ließ, mochten solche Gedanken sein im Grunde recht ehrliches Herz bewegen.

„Das wird nun vorbei sein,“ murmelte er, „mit mir sinkt der letzte echte Dürrenstein in's Grab.“

Dann richtete sich sein Blick auf das Wandgemälde.

„Das war die rechte Art,“ nickte er, sich stolz den langen Bart streichend, worauf er die Strähne mit unruhiger Hast nach seiner sonderbaren Gewohnheit einflocht und wieder auflöste.

„Der Egbert ist ein solcher,“ nickte er leise fort, „wie er seinem Ahn dort gleicht, Zug um Zug dasselbe Gesicht, müßte mir ein Fingerzeig gewesen sein, beim Element! ich hab' dem armen Jungen Unrecht gethan, war besser als die ganze Sippschaft meines Bruders, trotz des Tropfen Bürgerbluts in seinen Adern. Bah, — soviel darum, thut gut zur Regeneration, man sieht's an dem Egbert, ist trotz alledem und alledem ein echter Dürrenstein.“

Er versank nach diesen Worten in tiefes Nachdenken. Die Abendsonne sandte ihre letzten Lichter durch die bunten Scheiben und spielte in wunderbaren Farben um das Haupt des alten Mannes, während sie in märchenhaften Reflexen über das Wandbild dahin huschte und Egberts Doppelgänger bald goldig überhauchte, bald wieder mit dunkler Glut umwob.

„Ich glaube, die beiden hätten sich lieb haben können,“ murmelte der Alte wieder, „ein herrliches Paar! — Ob Leonie es mir droben wohl danken, oder ob sie mich anklagen wird vor Gottes Thron, daß ich ihr Kind elend gemacht habe für mein Gold? — Verkauft! — O, pfui über diesen Handel!“

Er steckte Albrecht's Bild in die Tasche, erhob sich und schritt hinaus durch eine alterthümliche Halle nach dem westlichen Flügel hinüber, gradeswegs in Jungfer Brigitta's Heiligthum. Die Alte saß noch immer vor dem Kaffeetisch, in tiefen Gedanken verloren. Sie fuhr erschreckt empor, als der Majoratsherr polternd eintrat und die Thür fest hinter sich in's Schloß drückte.

„Herr, Du meine Güte!“ rief sie zitternd, „was ist geschehen, Herr Graf?“

„Nichts“, versetzte dieser lakonisch, zog sich einen Stuhl heran, auf welchen er sich niederließ, legte das Bild auf den Tisch und fragte kurz: „Was soll das vorstellen, Brigitta?“

„Ei, den jungen Grafen Albrecht, wie er leibte und lebte, ehe er fortging.“

„So war der Albrecht, ganz recht,“ nickte der Graf, „wie kommt er Dir jetzt vor?“

Brigitta schaute den alten Herrn prüfend an und zuckte dann halb verächtlich die Schultern.

„Anders natürlich,“ versetzte sie langsam, „in zehn Jahren kann sich viel verändern, gnädigster Herr!“

„Freilich. Du kluge Jungfer Brigitta!“ spottete der Graf zornig, „anders natürlich — das kann ich mir selber sagen. Ich will wissen, ob es möglich ist, daß aus einem frischen Wildfang ein Duckmäuser werden kann, — denn ein solcher ist dieser — Albrecht.“

„Jesses! was ist bei den vornehmen Herren nicht Alles möglich,“ rief Brigitta etwas ärgerlich, „in der Jugend sind sie sammt und sonders wild und wüst und hernach werden sie oft die ärgsten Duckmäuser. Das ist der gewöhnliche Gang in der vornehmen Welt.“

„So, Jungfer Weisheit!“ lachte der Alte, „der gewöhnliche Gang bei Allen! — Bin ich vielleicht ein Duckmäuser geworden, he? — War doch wild genug in der Jugend.“

„Das kann ich bezeugen, Herr Graf!“ versetzte Brigitta feierlich, „auch giebt es wohl hin und wieder eine Ausnahme, so zum Exempel Graf Franz, der immer sehr vornehm und gesetzt gewesen —“

„Ja, wohl, der Franz,“ unterbrach der Graf sie mit einem grimmigen Lächeln, „ein echter Duckmäuser und Heuchler, passen gut zusammen jetzt die Zwillinge, he, Brigitta? — Muß die Frau Gräfin Schwägerin und ihren Sohn doch zur Hochzeit einladen, will sehen, ob ich sie jetzt noch unterscheiden kann, die Zwillingsbrüder! Beim Element! damals irrte ich niemals darin, woran lag's nur, Brigitta?“

„Ach, Graf Albrecht war doch leicht zu kennen an seiner wilden Weise und den blitzenden Augen, die wir Irrlichter nannten, wissen der Herr Graf noch?“

„Richtig, Brigitta! die Augen, daran erkannten wir ihn, wenn er auch in toller Laune uns foppen und den Bruder kopiren wollte, — lustige Spitz-

Berlin, 15. Mai 1884.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	102 90 bz
Consolidirte Anleihe	$4^{1}/_{2}$	103,00 G
do. do.	4	103 00 G
Staats-Anleihe	4	101,75 bz
Staats-Schuld-Scheine	$3^{1}/_{2}$	99,25 G
Berliner Stadt-Oblig.	$4^{1}/_{2}$	101,80 bzG
do. do.	4	101,80 bz
Pfandbriefe: Berliner	5	109,25 bz
do.	$4^{1}/_{2}$	105,80 bz
Central-Landschaftl.	4	102,30 bz
Kur- und Neumärk.	$3^{1}/_{2}$	97,60 bz
do. neue	$3^{1}/_{2}$	94,60 bz
do.	4	102,10 bz
do. neue	—	—,—
Pommersche	$3^{1}/_{2}$	94,30 G
do.	4	102,25 bz
do.	$4^{1}/_{2}$	100,75 G
do. Landsch. Kr.	$4^{1}/_{2}$	—,—
Posensche neue	4	101,70 G
Westpr. Ritterschaft.	$3^{1}/_{2}$	94,40 bz
do. do.	4	102,20 G
do. do.	4	101 90 bz
do. do. 2 S.	$4^{1}/_{2}$	—,—
Ostpreußische	$3^{1}/_{2}$	94 50 G
do.	4	102,00 bzG
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk	4	101,70 B
Pommersche	4	101,50 bz
Posensche	4	101,50 bz
Preußische	4	101,60 bz
Schlesische	4	101,80 bz

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	102,25 G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	$3^{1}/_{2}$	138,75 B
eff. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	304,50 b G
Bad. Prämien-Anleihe	4	130 75 G
do. 35-fl.-Loose	—	223 95 bz
Baier. Prämien-Anleihe	4	133 80 b B
Braunschw. 20 Rt.-Loose	—	96,90 bz
Köln-Mindener Pr.-Anl.	$3^{1}/_{2}$	126,90 B
Dessauer Präm.-Anleihe	$3^{1}/_{2}$	—,—
Deutsche Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	102 30 bzB
do. do. do. 2. Em.	5	101,10 bz
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	187,90 B
Lübecker Präm.-Anleihe	$3^{1}/_{2}$	183 30 bz
Meininger Loose	—	26,60 bz
do. Präm.-Pfdbr.	4	116,60 G
Oldenburger Loose pr. St.	3	148,50 B

Fremde Fonds.

Oester. Gold-Rente	4	85,60 bzG
do. Papier-Rente	$4^{1}/_{5}$	— —
do. Silber-Rente	$4^{1}/_{5}$	68 30 bz
do. 1854-Loose	4	115,50 G
do. 1858-Loose	—	312,00 G
do. 1860-Loose	5	123,10 bzG
do. 1864-Loose	—	318,20 B
Ungar. Goldrente	6	102,75 bzG
Russ. Boden-Credit	5	89,60 bz
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	93,40 bz
do. do. v. 1872	5	93,40 bz
do. do. v. 1873	5	93,40 bz
do. Anleihe v. 1875	$4^{1}/_{2}$	83,80 bz
do. do. v. 1877	5	96 25 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Div.	Zf.	
Altona-Kiel	$9^{1}/_{2}$	4	236,25 G
Bergisch-Märkische	5	4	— —
Berlin-Dresden	0	4	23 70 bzG
Berlin-Hamburg	19	4	435,25 G
Berlin-Stettin	$4^{3}/_{4}$	$4^{1}/_{2}$	120,00 bz
Breslau-Schw.-Freib.	$4^{3}/_{5}$	4	115 00 bz
Cöln-Minden		—	—,—
Halle-Soran-Guben	0	4	49,00 bz
Märkisch-Posen	0	—	—,—
Niederschles.-Märk.	4	4	101,00 G
Oberschl. La. A. C. D. E.	$11^{1}/_{2}$	$3^{1}/_{2}$	270,60 G
do. La. B.	$11^{1}/_{2}$	$3^{1}/_{2}$	194 30 G
Ostpr. Südbahn	6	4	107,00 bz
Rechte Oderufer-Bahn	$8^{4}/_{5}$	6	190,50 G
Rheinische	$6^{1}/_{2}$	$6^{1}/_{2}$	—,—
do. La. B. St. g.	4	4	103 90 bz
Stargard-Posen	$4^{1}/_{2}$	$4^{1}/_{2}$	102,50 bz
Thüringer	$8^{1}/_{2}$	$8^{1}/_{2}$	217,40 G
Tilsit-Insterburg	0	4	24,50 G
Ludwigh.-Bexbach	9	4	211,60 bz
Mainz-Ludwigsh.	$3^{4}/_{5}$	4	110 10 bzG
Meckl. Fr.-Franz	$8^{1}/_{2}$	4	200,70 bz
Werrabahn	$4^{1}/_{2}$	4	106,25 bzG
Dux-Bdb. La. A. B.	$7^{1}/_{2}$	5	152,75 G
Franz-Josephbahn	5	5	87,40 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7	4	120,50 bzG
Gotthardbahn (80 pCt.)	$2^{1}/_{2}$	4	111,50 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	63,00 bzG
Oesterr. Franz-S.	7	4	—,—
do. Nordwestbahn	4	5	308,10 G
do. do. La. B.	5	4	342,00 bz
Kronpr.-Rudolphbahn	$4^{1}/_{2}$	5	76,10 bz
Russische Staatsbahn	7	5	134,25 bz
Südösterr. (Lomb.)	1	4	264,00 bz
Warschau-Wien	5	4	229,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

		Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	70,00 bzG
Breslau-Warschau	$7^{1}/_{2}$	5	74,50 bzG
Halle-Sorau-Guben	5	5	116,20 bzG
Märkisch-Posen	0	0	—,—
Magdbg.-Halberstdt.	5	5	—,—
Marb.-Mlawca	5	5	115,60 bz
Nordh.-Erfurt	4	5	114 60 G
Oberlausitzer	0	5	81,00 bzG
Ostpreußische Südbahn	5	5	117,80 bzG
Posen-Creutzb.	$5^{1}/_{2}$	5	—,—
Rechte Oderuferbahn	8	5	120,10 bzG
Saalbahn	2		103,50 bzG
Tilsit-Insterburger	4	5	102,10 G
Weimar-Gera	0	5	70,90 bz

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Märk 3. S. $3^{1}/_{2}$ gar.	$3^{1}/_{2}$	96,75 B
do. do. La. C.	$3^{1}/_{2}$	96,30 bzG
Berlin-Anhalter	$4^{1}/_{2}$	— —
Berlin (Oberlausitzer)	$4^{1}/_{2}$	—,—
Berlin-Görlitzer	$4^{1}/_{2}$	103,25 G
Berlin-Hamburger	4	101 80 G
Berl. Magdeb. La. C. neue	4	101,80 G
do. La. D. neue	$4^{1}/_{2}$	103,75 G
do. La. E.	$4^{1}/_{2}$	103,50 G
Berl.-Stett. 3. S. ($3^{1}/_{2}$) g.	4	102 30 G
do. 4. S. ($4^{1}/_{2}$) g.	4	102 30 G
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	$4^{1}/_{2}$	103,50 bz
do. La. K.	$4^{1}/_{2}$	103 80 bz
Cöln-Mindener 1. Em.	$4^{1}/_{2}$	— —
do. 2. Em.	4	101,80 bz
Halle-Sorau St. g. A. B.	$4^{1}/_{2}$	103,40 G
do. La. C.	$4^{1}/_{2}$	103 40 G
Magdeburg-Halberstädt.	$4^{1}/_{2}$	103,50 G
do. Leipzig La. A.	$4^{1}/_{2}$	104,75 B
Oberschlesische Em. v. 1879	$4^{1}/_{2}$	105,50 G
do. Em. v. 1880	$4^{1}/_{2}$	105,[illegible] G
do. (Stargard-Posen)	4	— —
do. do. 2. Em.	$4^{1}/_{2}$	—,—
do. do. 3. Em.	$4^{1}/_{2}$	— —
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	103,00 G
Rechte Oderufer	$4^{1}/_{2}$	103,50 bz
Rheinische 3. Em. 58, 60	$4^{1}/_{2}$	103,60 bz
do. v. 62, 64, 65	$4^{1}/_{2}$	103,60 bz
Thüringer 4. Serie	$4^{1}/_{2}$	103,75 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	$4^{1}/_{2}$	84,75 G
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	101,40 G
3. S.	5	104,90 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	84,20 bzB
Kronprinz-Rudolfbahn	5	73,20 bz
do. 1872	5	—,—
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	393,50 bzG
do. do. 1874 gar.	3	388 25 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	383,25 bzG
do. Franz-Staatsbahn	5	106,70 bz
do. do. 2. Em.	5	105,70 bz
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	85,50 B
Schwz.-Centr.-u. Nordostb.	$4^{1}/_{2}$	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	308,00 bz
do. do. neue	3	302,90 G
Baltische	5	93,80 bz
Brest-Grajewo	5	92,70 B
Charkow-Asow, gar.	5	97,50 bzB
do. in Liv. Sterl.	5	—,—
Jelez-Orel, gar.	5	97,00 G
Jelez-Woronesch, gar.	5	93,00 bz
Kozlow-Woronesch, gar.	5	100,10 bz
do. Oblig.	5	87 80 bzG
Kursk-Charkow, gar.	5	97,50 bz
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	89,10 G
Kursk-Kiew, gar.	5	102,00 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	104,30 G
do.-Smolesk gar.	5	98,30 bz
Orel-Griasy, gar.	5	85 25 B
Rjäsan-Kozlow gar.	5	102,80 bz
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	96,75 bz
Rybinsk-Bologaye	5	87 [illegible] bz
Schuia-Iwanowa, gar.	5	97,75 bz
Warschau-Terespol, gar.	5	98,00 bz
Warschau-Wien, 2. Em.	5	—,—
do. 3. Em.	5	103,00 bz
do. 4. Em.	5	101,60 bz
do. 5. Em.	5	101,60 bz
Zarskoe-Selo	5	66,40 B

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	94,10 bzG
do. do. 4. (rz. 110)	$4^{1}/_{2}$	91,50 bzG
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	105,25 bzG
do. do. do.	$4^{1}/_{2}$	103,00 bz
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	111,60 B
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 5.		—,—
do. do. 1. (rz. 125	$4^{1}/_{2}$	111,00 bz
do. do. 2.	$4^{1}/_{2}$	101,50 bzG
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100,50 G
do. do. Pfandbr.	5	100,40 bz
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	111,40 bz
do. 2./4. (rz. 110)	5	106,00 G
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	100,50 B
do. 2. (rz. 110)	$4^{1}/_{2}$	103,10 G
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	111,60 G
do. do. (rz. 100)	5	101,10 G
do. do. (rz. 115)	5	103 10 G
Pr. Centrb.-Pfd. kund.	4	—,—
do. unkündb. (rz. 110)	5	115,00 G
do. do. (rz. 100)	$4^{1}/_{2}$	110,50 G
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	$4^{1}/_{2}$	109,25 G
do. do. do. (rz. 110)	5	100 75 bzG
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,90 G
do. do. do.	$4^{1}/_{2}$	108,00 G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100,50 G
do. do. do. (rz. 110)	$4^{1}/_{2}$	104,20 bzG
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	— —
do. do. do. do.	$4^{1}/_{2}$	—,—
do. do. do. do.	4	100,75 bzG

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H.	$2^{1}/_{2}$	4	76,50 G
Berliner Cassenverein	$9^{9}/_{10}$	4	133,00 bz
do. Hand.-Verein	$5^{1}/_{2}$	4	133 60 bz
do. Makler-Verein	17	4	117 00 bz
Börsen-Hand.-Verein	15	4	150,50 bzG
Bresl. Disconto-Bank	6	4	92,30 B
Danziger Privat-Bank	$5^{1}/_{2}$	4	124,75 G
Darmstädter Bank	$9^{1}/_{2}$	4	150,00 bz
do. Zettelbank	$5^{1}/_{8}$	4	111,75 G
Deutsche Bank	10	4	154.50 bzG
Disconto-Com.	10	4	209,25 bz
Gothaer Grundcrd.-Bank	$5^{1}/_{2}$	4	31,50 bz
Königsb. Vereinsbank	4	4	102,75 G
Leipziger Credit-Bank	9	4	177,90 b B
do. Disconto	8	4	112,50 bzG
Lübecker Bank	5	4	—,—
do. Comm.-Bank	6	4	107,40 G
Magdeb. Privat-Bank	$5^{4}/_{5}$	4	117,50 bz
Mecklenburger Hypothek.	5	4	101,25 bzG
Meininger Credit-Bank	0	4	94,50 bzB
do. Hypothekenbnk.	$4^{1}/_{2}$	4	93,60 bz
Norddeutsche Bank	10	4	159,25 G
do. Grundcredit	0	4	40,10 bz
Petersb. Disconto-Bank	$15^{3}/_{5}$	4	121,10 bzB
do. Intern. Bank	$12^{4}/_{5}$	4	94,00 bzG
Pomm. Hypothekenbank	0	4	54 00 B
Pos. Provinzial-Bank	$7^{1}/_{2}$	4	120 00 B
Pr. Boden-Credit-Anst.	$6^{1}/_{5}$	4	101 40 bzG
do. Central-Bod.	$8^{1}/_{2}$	4	127,70 bzG
do. Hypoth.-Act.-Bank	$4^{1}/_{2}$	4	90,75 bzG
Reichsbank	6	4	147 00 bzG
Rostocker Bank	$4^{2}/_{3}$	4	100,00 G
Schaafhaus. Bankv.	$3^{1}/_{2}$	4	91,[illegible]0 B
Schles. Bankverein	6	4	107,00 G
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	13[illegible] 00 G
Weimarische Bank	5	4	88,25 G

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	0	4	139,50 bz
Deutsche Baugesellschaft	2	4	90,10 bz
Unter den Linden	0	4	15,50 bzG
Bazar	$7^{1}/_{2}$	4	154,00 bzG
Brauereigesellsch.: Ahrens	$2^{1}/_{2}$	4	81,40 bz
Böhmisches	9	4	174,75 bzG
Bock	8	4	87,25 bzG
Landree	$9^{1}/_{2}$	4	128 00 bzG
Patzenhofer	9	4	347 75 bz
Tivoli	8	4	112 75 bz
Cichorien-Fabrik	6	4	110,00 bz
Egestorffer Salinen	$5^{1}/_{2}$	4	111,50 bz
Immobilien	5	4	84,[illegible] G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	80 00 bzG
Maschinen-Fabrik Eckert	6	4	135,00 bzG
do. Egells	—	4	24,75 bzB
do. Freund	8	4	101,50 bz
do. Hartmann	$3^{1}/_{2}$	4	138,25 bzG
do. Schwarzkopff	0	4	219,75 bz
do. Stettiner	0	4	23,00 B
do. Wöhlert	4	4	—,—
Nähm. Frister u. Rozm.	6	4	92,75 bzG
Omnibus-Gesellschaft	2	4	182 00 bzB
Pferdebahn Aachen	$10^{1}/_{2}$	4	—,—
do. Große	7	4	211 75 bzG
Stobwasser Lamp.	0	4	36,25
Viehmarkt	4	4	47,25 bzG
Zoolog. Garten-Oblig.	6	4	104 70 bzB

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	2	4	80,15 B
do. Gußstahl-Fabr.	0	4	102,90 bz
Borussia Bergwerk	0	4	119,75 bzG
Cölner Bergwerk	$7^{1}/_{2}$	4	118,50 G
Donnersmarckhütte	4	4	62,25 bz
Dortmunder Union	4	4	11,50 B
Duxer Kohlenver.	6	4	31,25 bzB
Gelsenkirchener	$3^{1}/_{2}$	4	117,50 G
Harpener Bergbau	$3^{1}/_{2}$	—	9[illegible],10 bz
Hibernia	$6^{1}/_{2}$	4	95,10 bzG
Königs- u. Laura-Hütte	—	4	112.60 bz
König Wilhelm	0	4	37 80 bzG
Louise Tiefbau	$2^{1}/_{2}$	4	41,25 bzG
Schlesische Kohlenwerke	—	4	— —
do. Zinkhütten	$5^{1}/_{2}$	4	104,00 B
Stolberger Zink-Hütten	7	4	21,30 bz
do. do. St.-P	8	4	89,75 bzB
Tarnowitz. Bergbau	—	4	44 00 bzG
Warstein. Gruben	0	4	9 50 B
Westfälische Union	—	4	6,30

Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam $3^{1}/_{2}$ pCt.
London $2^{1}/_{2}$ pCt.
Paris 3 pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze $3^{1}/_{2}$ pCt.
Wien Oesterreichische B. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 15.

Amsterdam 8 Tage	5	169,30 bz
do. 2 Monat	—	168,45 bz
London 8 Tage	$2^{1}/_{2}$	20,42 bz
do. 3 Monat	—	20,35 bz
Paris 8 Tage	3	81,10 bz
do. 2 Monat	—	80,75 bz
Pest 8 Tage		—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	$3^{1}/_{2}$	81,00 B
do. 2 Monat	—	80,65 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	167,75 bz
do. 2 Monat	—	166 80 bz
Petersburg 3 Wochen	6	207,00 bz
do. 3 Monat	—	204,90 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereigns	—,—
20 Franks-Stück	16,21 G
Imperials	—,—
Imperials p. 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,45 bz
Französische Banknoten	81,15 bz
Oesterreich. Banknoten	167,85 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	207,95 bz

	Div. 1882	
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4
do. Börsenh.-Oblig.	—	4
do. Schausph.-Oblig.	—	5
do. Gem.-B.-G.-A.	—	6
Kreis-Oblig.	—	
do.	—	
do.	—	
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	$4^{1}/_{2}$
do. Prioritäts	—	4
do. do.	—	$3^{1}/_{2}$
Germania	15	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	13	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4
Nordd. See-u. Fl.-V.-G.	1	4
Pomerania	9	4
Preuß. See- u. Fl.-V.	0	4
Union, See- u. Fl.-V.	1	4
Neue Dampfer-Comp.	12	4
Stett. Dpf-Schl.-A.-G.	15	4
N. Stett. Zucker-Sieder.	$3^{1}/_{5}$	5
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	$16^{2}/_{3}$	4
Pommerensd. Ch.-P.-F.	24	4
do. Seif. u. Chem.-F.		
Stett. Dampfm.-A.-G.	5	4
do. Walzmühlen-A.	10	5
do. M.-B.-G. Vulcan	5	4
do. do. St.-Prior.	5	5
do. Brauerei Elysium		5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	15	1
do. Cham.-F. Didier	20	5
do. Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	0	4
do. Bergschloß-Brauer.	8	4

Börsen-Bericht.

Stettin, den 15. Mai. Wetter trübe. Temp. + 13° R. Barom. 28" 3"'. Wind W.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko 162—180 bez., per Mai-Juni 178 B., per Juni-Juli 178,5 G., per Juli-August 179 G., per September-Oktober 180—181—180,5 bez.

Roggen fest, per 1000 Klgr. loko 141—145 bez., russ. 147—149 bez., per Mai-Juni 141—141,5 bez., per Juni-Juli 141,5—142 bez., per Juli-August 141,5—142 bez., per September-Oktober 141,25—142 bez., per Oktober-November do.

Rüböl still, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. 58,5 B., per Mai 56,5 B., per September-Oktober 54,75 B.

Spiritus behauptet, per 10,000 Liter % loko o. F. 49 bez., per Mai 49 B. u. G., per Mai-Juni do., per Juni-Juli 49,3 B. u. G., per Juli-August 50 bez., per August-September 51—50,8 bez., per September-Oktober 50,2 nom.

Petroleum per 50 Klgr. loko 8 tr. bez., alte Us. 8,3 tr. bez.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 18. Mai, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um $8^{3}/_{4}$ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um $10^{1}/_{2}$ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Göhrke um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Hoffenfelder um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um $10^{1}/_{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 2 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Lesegottesdienst um $9^{1}/_{2}$ Uhr.
Herr Pastor Seibel aus Angermünde um $5^{1}/_{2}$ Uhr.
(Abendmahl, Beichte um 5 Uhr.)

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.

In Torney in Bethanien.
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Torney in Salem
Herr Prediger Steinmetz um $4^{1}/_{2}$ Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstraße 9):
Herr Vorsteher Spiegel um 4 Uhr.

St. Gertruds Kirke (Lastadie).
Norsk luth. Gudstnest. Kl. $3^{1}/_{2}$, Eft. ved Sömandsprest
F. Tischendorf.

Judenaugen hat der Junge, das war's, während der Franz einen scheuen tückischen Blick, wie z. B. die Kreuzotter, besaß."

„Nun, so schlimm war's just nicht, — der Graf konnten den Franz partout nicht leiden, drum wird er zur Kreuzotter gemacht."

„Aber unser Heimgekehrter hat jetzt ähnliche Augen, findest Du nicht, Brigitta?"

Er blickte sie starr an bei diesen Worten.

Die Haushälterin zuckte zusammen und wurde ganz blaß.

„Es sind Zwillingsbrüder," versetzte sie langsam, „die Aehnlichkeit zum Verwechseln, — nun Graf Albrecht solide geworden ist, werden die Augen wohl denselben Ausdruck bekommen haben. Sinnen der Herr Graf nicht zu viel darüber nach", setzte sie ängstlich hinzu, „es ist ganz gewiß ein echter Dürrenstein, und das wird am Ende genug sein."

„So, meinst Du, Jungfer Brigitta? Na, magst Recht haben, will mittlerweile an die Frau Gräfin Schwägerin schreiben und sie sammt ihrem Franz zur Hochzeit einladen."

Er schritt nach diesen Worten rasch hinaus.

„Das nimmt kein gutes Ende!" seufzte Jungfer Brigitta, — „wohin ich schaue, Verrath und Falschheit. O, wäre diese Hochzeit erst vorüber!"

---

10. Kapitel.

Prinz Arnold.

Regina von Einsiedel wäre nach der ebenso seltsamen als für sie demüthigenden und entsetzlichen Verlobung der Verzweiflung zum Raube geworden, wenn ihr wahrhaft frommes Gemüth nicht im Gebet einen Halt gefunden hätte. Als sie sich etwas beruhigt, war auch der feste Entschluß in ihr gereift, dem Pfarrer Vincenz, als dem einzigen Freunde und treuesten Rathgeber, all' ihr Leid und ihre Angst zu klagen, da die grausamen Worte der Stiefmutter ihre Seele folterten.

Der milde Greis verstand es, ihr Gewissen zu beruhigen; er sagte ihr, daß ihre Gedanken fort und fort bei dem Vater weilen würden, dem sie den letzten irdischen Halt genommen. „Die Zuneigung für jenen fremden Mann," setzte er hinzu, „welcher voraussichtlich Ihre Wege niemals wieder kreuzen wird, werden Sie aus Ihrem Herzen tilgen und Ihre Aufgabe darin suchen, Ihr Haus zu einem Tempel Gottes zu machen, und in solcher Weise selbst den ungeliebten Gatten zu beglücken. Dann, meine theure Baroneß, werden Sie den ersehnten Frieden ebenfalls finden, und Gott wird Ihnen die Kraft dazu nicht versagen."

Regina küßte die Hand des guten Pfarrers und versprach resignirt, seine Worte zu beherzigen. Sie dankte ihm unter Thränen, daß er die Gewissensangst von ihrer Seele genommen und kehrte mit dem Entschlusse heim, das rebellische Herz tapfer zu bekämpfen.

Nachdem der Fürst die beiden Bewohnerinnen der Villa Einsiedel so zufällig begrüßt hatte, durfte sich der Baron nicht länger von der Außenwelt absperren, sondern mußte wohl oder übel mit dem Hofe in Berührung treten.

Der große Tag der Vorstellung war bereits anberaumt worden, als der hiervon benachrichtigte Majoratsherr von Dürrenstein sich brieflich mit dem „alten dummen Podagra", das ihn mal wieder „beim Wickel" habe, entschuldigte, was natürlich ebenfalls den Grafen Albrecht verhindere, der Vorstellung bei Hofe und somit seiner offiziellen Verlobungsfeier beizuwohnen.

Baron Einsiedel fühlte sich durch dieses sonderbare Hinausschieben ebenso sehr verstimmt als beunruhigt, da die formlose Verlobung durch den alten närrischen Majoratsherrn schon mehr eine Farce ihn dünken mußte, während Regina mit Resignation der Zukunft entgegensah, zufrieden, die Briefe des Verlobten, welche von Liebe und Sehnsucht überflossen, mit ruhiger Freundlichkeit zu beantworten, und von seiner Gegenwart einstweilen noch befreit zu sein.

Aber auch die Baronin war dem Podagra des tollen Grafen insofern dankbar, als ihr dasselbe eine Verzögerung der Vermählung und somit die Aussicht bot, ihr Ziel noch zu erreichen.

Regina's Erscheinen bei Hofe glich einem Triumphe; ihre wunderbare Schönheit, durch die Juwelen des gräflichen Verlobten strahlend erhöht, erregte sensationelles Aufsehen. Die hohen Herrschaften zeichneten sie ganz besonders durch ein huldvolles Entgegenkommen aus und der ganze Hof wetteiferte diesem Beispiel nach.

Vor Allem aber war es Prinz Arnold, welcher ihr seine Bewunderung in einer auffallenden Weise darbrachte. Der Prinz war jung und schön, ein Liebling der Damenwelt, weshalb man es natürlich finden mochte, ihn auch hier so begeistert der Schönheit huldigen zu sehen. Und doch schien Regina alle diese Auszeichnungen mit seltsamer Gleichgültigkeit aufzunehmen. War sie dumm oder eine Kokette? Diese Frage ging fast unhörbar von Mund zu Mund; doch wagte man keine Bemerkung, kein Achselzucken, da die Fürstin entzückt von ihr war, während die Baronin sich zur zweiten Rolle degradirt sehen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

zur 2. Klasse 170. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 15. Mai.

Gewinne unter 300 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 90 Mark.

(Ohne Garantie.)

92 95 (120) 288 95 98 317 26 510 (120) 760 966 71
1047 132 39 307 590 603 7 27 749 76 824 83 (120) 87 926 50
2145 307 10 37 422 589 642 64 (180) 739 82 916 66 (120) 89
3069 461 808 21 78 929
4063 69 138 291 302 491 531 655 704 836 927
5023 107 76 89 501 650 90 935
6090 309 18 39 84 (120) 88 434 549 640 710 962 (120)
7128 40 51 83 (120) 90 203 (180) 313 18 460 546 803 74 80 944
8039 302 16 462 99 574 699 (240) 930
9003 90 364 430 71 585 636 57 879
10041 136 42 (150) 70 430 590 974 76
11050 (180) 73 302 14 572 602 81 762 67 850 954
12024 37 199 259 (240) 358 75 615 95 767 850 (180) 949 79
13253 321 91 92
14134 218 300 22 541 86 627 749 (150) 66 974
15015 (120) 204 8 81 325 465 550 837
16288 324 91 514 51 66 82 608 64 88 716 937
17067 129 45 53 257 (120) 335 690 772 (150) 927 60 80
18016 43 (120) 64 81 147 302 17 488 94 767 863 935
19044 238 312 64 457 708 67 929
20027 51 90 92 100 88 (120) 480 500 98 817 24 959
21364 70 443 513 64 71 783 882
22089 176 (150) 238 45 62 85 369 400 602 (240) 60 (120) 84
23004 52 236 409 95 513 62 758 838 927 (120)
24210 (120) 327 82 527 31 656 977
25047 69 93 126 (120) 531 785 91 865 959
26013 70 231 368 (180) 403 32 569 644 884
27069 330 526 44 52 61 797 841 902
28003 98 119 244 477 785 911 94
29001 51 155 299 300 12 46 491 580 690 732 969 (120)
30013 20 70 192 357 441 66 710 67 916 48 (240) 52 91 96
31197 378 95 523 78 600
32024 198 315 80 85 (120) 429 89 708 819 77 98 966
33110 (180) 268 417 31 (120) 79 509 37
34017 40 100 5 50 98 (120) 252 79 375 482 597 618 37 71 902 39 53 83 91
35067 244 92 320 69 409 86 597 613 (150) 28 847
36017 (180) 148 344 83 803 64
37024 46 67 192 444 60 95 588 702 805 40 74
38102 230 310 415 521 53 768 804 23
39004 (150) 123 245 (120) 57 339 432 65 73 674 782
40051 193 391 461 680 811 935 46
41088 407 11 21 40 515 83 737 64 822 952 (150)
42281 484 85 537 614 37 48 814 918 78
43193 95 397 478 867 82 95 983
44155 271 93 314 32 444 614 16 784 901 28 64 85
45004 151 61 69 (120) 85 421 27 (120) 33 (120) 503 81 729
46027 367 81 92 492 (120) 603 704 67 995
47127 274 502 666 721 988
48006 121 200 50 301 436 503 9 68 640 743 963
49209 66 (180) 463 72 91 631 763 916 (120)
50006 (120) 105 6 24 80 328 78 597 (120) 650 758 905 (150)
51008 245 468 (150) 502 89 609 701 844
52257 89 339 85 404 881
53025 27 231 517 18 724 50 87
54000 27 424 92 (120) 557 98 (120) 609 32 712 69 80 863
55009 88 132 43 258 347 447 595 615 42 82 716 890 92
56037 158 60 355 476 (120) 657 59 909
57053 (150) 189 (240) 244 442 594 617 64 716 965 75
58052 92 132 88 98 260 80 95 (120) 319 85 455 650 753 814 966 75 (120)
59022 30 61 109 48 232 319 41 67 91 404 82 526 628 47 71
60174 282 301 533 746 74 928 55 72
61248 309 (120) 408 51 884
62158 229 87 584 544 770 75 934 48 52 78
63271 385 97 402 733 40 (120)
64004 221 347 467 76 859
65064 118 (240) 21 424 631 712 50 823
66079 (120) 225 361 407 64 623 56 972 81 95
67068 103 22 212 86 (120) 343 76 80 (120) 573 658 63 908 66
68061 142 374 406 524 82 616 22 26 47 87 706 (120) 91 826 47 942
69033 118 548 638 817 940
70131 42 237 66 302 26 444 (180) 57 99 528 638 795 899 (150) 955 58
71034 98 241 325 65 485 96 557 69 714 (120) 43 73 (180) 74 978
72158 299 (120) 330 95 416 71 (240) 523
73133 46 69 450 68 502 625 797 819 37
74034 82 138 249 412 57 82 571 631 970 97
75046 197 275 356 464 542 (240) 628 706 10 817 27
76041 85 (120) 388 505 628 32 58 719 22 27 (150) 29 83 874 (150) 86 994
77100 41 88 219 41 312 551 61 684 94 796 808 995
78096 106 71 202 (120) 85 340 400 76 529 73 606 11 53 716 886
79024 38 92 302 20 32 547 52 76 666 746 876
80019 53 94 124 56 (180) 84 269 319 447 503 29 704 944
81226 407 30 72 727 823 990
82057 69 75 86 278 357 (120) 442 45 (240) 580 728 43 70 862 927 54 66
83091 97 109 52 233 37 50 74 659 60 93 718 27 46 916 70
84201 (150) 509 62 690 783 850 946 52 77 96
85150 359 438 59 545 975 (120)
86046 136 540 654 840 45
87073 215 79 96 338 90 624 701 16 58 831 914 (120)
88002 40 56 180 94 247 58 71 (120) 373 407 (150) 526 630 40 45 (120) 793 95 814 923
89108 (180) 9 67 296 (150) 483 527 97 606 68 701 22 (150) 863 950 81
90075 84 156 202 322 459 511 676 90 804 49 969
91074 123 82 263 95 461 507 (150) 26 82 678 95 (150) 809 27 931 34 66
92022 79 218 409 527 644 (120) 98 807 (120) 14 15 78 938 82
93266 302 23 739 800 (120) 903
94028 75 83 267 82 83 391 (120) 99